



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **RM. 1.00** pro Quartal excl. Beleggeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **RM. 1.50** in Deutschland, **RM. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 Mk.** Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 48.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 14. November 1915.

13. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 11. Nov. „Ende gut, Alles gut“, so könnte man im mittleren Rheingau über den Verlauf des Weinjahres 1915 sagen. Unter selten günstigen Witterungsverhältnissen konnten die Trauben eingebracht werden und waren die letzten Wochen der Lese fast schöner, als die ersten. Wenn auch der Sommer mit seiner Sonnenglut die Hauptsache zur guten Ernte leisten muß, so macht doch ein schöner Herbst mit seiner mildfeuchten Wärme die Trauben erst edel und wirklich hat der Herbst in diesem Jahre noch viel geleistet. Die späten Auslesen waren von besonderem Glück begünstigt; die Fäule setzte zwar spät ein, aber das anhaltend trockene Wetter ließ die Feuchtigkeit bald verdunsten, so daß ein konzentrierter Most gewonnen werden konnte. So wurden öfters Mostgewichte von über 150 Grad Decksle gemeldet und das Höchstgewicht wird damit noch nicht erreicht sein. Diese edlen Auslesen werden den Wert des Jahrganges erheblich steigern und seine große Art besonders kennzeichnen. Vor allem aber werden dieselben den Ruf des Rheingaus als das klassische Land der deutschen Edelweine neu befestigen. Mit Ende dieser Woche wird die Lese bis auf einzelne Ausnahmen beendet sein. Wenn auch das Wetter anhaltend schön blieb, so ist man doch bestrebt, bald zum Schluß zu kommen; ein starker Regenfall könnte doch manchen Schaden machen. In den Kellern raucht und tobt der junge Wein, nicht selten hört man die Gärtrichter auf den Ortsstraßen klappern; überall macht sich die reichlich vorhandene Kohlensäure bemerkbar. Allzu stürmisch ist die Gärung nicht, wie auch bei den sehr zuckerhaltigen Mosten kaum anders zu erwarten ist. Die Gärung geht aber gleichmäßig und stetig und wird man bei eintretender Kälte darauf achten müssen, die Keller warm zu halten, damit die Gärung nicht zu schnell abgebrochen wird. Ein Aufschlagen des Mostes dürfte dieses Jahr zu empfehlen sein; Nachteile sind nicht zu befürchten, da die

Trauben durchweg in gesundem Zustande zur Kelter kamen. Mit dem Herbstgeschäft scheint es etwas langsamer zu gehen; der Handel kann sich noch nicht recht zur Anlage der geforderten hohen Preise entschließen. Immerhin ist schon viel Most verkauft worden, besonders in Oestrich und Mittelheim, wo fast alles verkauft wurde. Ebenso hat sich das Herbstgeschäft in Hattenheim gut abgewickelt; auch hier soll schon der Handel das Meiste an sich gezogen haben. Die Mostpreise halten sich zwischen 1200—1400 Mk. für das Stück. Sie sind entsprechend der Güte zwar nicht außerordentlich hoch, aber doch noch befriedigend. Ob er als Wein besser bezahlt wird? Man hofft es sicher und hält deshalb fest. Im Weinbau birgt wohl die alte Regel die meiste Wahrheit in sich: „Besser mit Neue verkauft, als mit Neue behalten.“ Das Weinmachen ist erst das kleinere Glück, das größere Glück gilt erst einem guten Verkauf und wer damit das richtige trifft, der kann erst zum Jahrgang mit allem Recht das Sprichwort sagen: „Ende gut, Alles gut.“

Sauerwurmbekämpfung durch Nikotin-Behandlung.

Aus dem Rheingau wird der „Frlst. Ztg.“ geschrieben: Der Sauerwurm, bekanntlich einer der schlimmsten Feinde des Weinbaus, ist der Rieslingtraube besonders gefährlich. Deshalb leidet von den deutschen Weinbaugebieten der Rheingau am meisten unter ihm, weil dort diese Traubenart sich vorwiegend findet. Im Jahre 1913 ist fast die gesamte Rheingauer Ernte — es handelte sich um Millionenwerte — durch den Wurm vernichtet worden. Im November jenes Jahres konnte die gen. Ztg. bereits über außerordentliche Erfolge in Rostheim und Hochheim am Main berichten, die durch die Sauerwurmbekämpfung mittels nikotinhaltiger Brühen erzielt worden waren. Damals führte Direktor Fuhr von

der Großh. Weinbauschule in Oppenheim diese Erfolge als Frucht der bereits seit 1908 in Oppenheim und in Musterweinbergen der Weinbauschule zur Anwendung gelangten, in fünf Jahren erprobten Methode einem größeren Interessentenkreise aus Rheinhessen, Rheingau, Mosel und Ahr vor.

Im Jahre 1914 trat der Sauerwurm weniger stark in die Erscheinung. In Rheinhessen hatte man eine großzügige allgemeine Bekämpfung in die Wege geleitet. Anderwärts geplante Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädling unterblieben vielfach wegen des Kriegsausbruches. Das gesegnete Jahr 1915 erweckte wegen seiner vielen sonnigen Tage die Meinung, daß Schaden durch den Sauerwurm weniger zu befürchten sei. Diese Meinung hat sich leider als irrig erwiesen. Im Rheingau ist auch 1915 vielerorts mehr als die Hälfte der Ernte der verheerenden Wirkung des Sauerwurms zum Opfer gefallen.

In richtiger Würdigung der erwähnten Erfolge und in der Annahme, daß unvorhergesehene Witterungsverhältnisse dennoch ein Auftreten des Sauerwurms begünstigen könnten, hat die Kgl. Domäne in Eltville ihre 100 Morgen Weinberge in den Gemarkungen Eltville und Rauenthal sämtlich mit Nikotin bearbeitet mit dem beifpiellofen Ergebnis eines vollen Herbstes als Folge der völligen Erhaltung des im Frühjahr in die Erscheinung getretenen reichlichen Traubenbestands. Insbesondere ist diese Tatsache in seither gefürchteten Wurmlagen festzustellen. Der Eintritt der Eßfäule, deren Verzögerung man bei der Nikotinbehandlung anderwärts beobachtet haben will, ist rechtzeitig erfolgt, das Gesamtbild ein überaus erfreuliches. Die privaten Angrenzer, die sich zu Maßnahmen gegen den Sauerwurm nicht verstehen konnten, haben nun mit beträchtlichen Verlusten infolge des Sauerwurmschadens zu rechnen, der, wie gesagt, in vielen Fällen mehr als die Hälfte der zu erwartenden Ernte ausmacht. Die Kgl. Domäne hat für die Nikotinbehandlung der Weinberge 5000 Mk. Unkosten zu verzeichnen. Die durch die Behandlung vor der absoluten Vernichtung bewahrten Trauben werden schätzungsweise dem Fiskus ein Mehr von 50 000 Mk. erbringen. Dieser glänzende Erfolg muß alle Gegnerschaft gegen die Nikotinbehandlung verstummen machen. Er wird als erster praktisch gestellter Versuch in großem Maßstab berufen sein, diese Methode zur Vernichtung des schlimmsten Rebschädling nach und nach Gemeingut aller Winzer werden zu lassen und sie mit neuen Hoffnungen für die Zukunft zu erfüllen.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

⊗ Aus dem mittleren Rheingau, 12. Nov. Die Großweingutsbesitzer des Rheingaus sind noch mit der Erzeugung von Auslesen, Beeren-Auslesen und, wenn es noch einige Zeit hingehet, wohl auch bald mit der Herstellung von „Eiswein“ beschäftigt. Man will eben die günstige Lage des Jahres 1915 benutzen und den Wein herausbringen, der sich nur bei solchen Gelegenheiten erzielen läßt, sonst könnte man in späteren Jahren bedauern, den 1915er nicht besser geachtet zu haben. Daß er mit den vergangenen drei Jahrgängen keinesfalls auf eine Stufe gestellt werden kann, noch gestellt wird, darüber gibt es keinen Zweifel, und daß die Gelegenheit nicht verpaßt wird, wieder einmal einen an Güte tatsächlich überragenden Wein einzukellern, ist ebenso sicher, denn man bemüht sich, die feinsten Auslesen zu schaffen. Daß dies aber gerade diesmal möglich ist, beweisen wieder die Mostgewichte, die sich nicht mit den schier recht allgemein gewordenen Zahlen von 100 Grad Mostgewicht begnügen,

sondern 120, 140 und zuletzt gar 174 Grad erreichten. Das dürfte aber noch nicht der äußerste Punkt sein, der in diesem Jahre erreicht wird. Von den Stellen, die diese hohen Mostgewichte gewogen haben, darf man zudem als sicher feststellen, daß bei der Ermittlung kein Irrtum und kein Versehen unterlaufen ist, daß es sich um eine wirklich feststehende Zahl handelt, wenn die Wage aus dem Moste gezogen wird. Bei den letzten Mostverkäufen stellte sich das Stück 1915er in Rüdesheim auf 1600—1800 Mk., vereinzelt auf 1300 Mk., in Mittelheim und Deßloch bis 1700 Mk., in Hallgarten, Hattenheim, Rauenthal auf 2000 Mk. und mehr.

* Lorch i. Rhg., 12. Nov. Die vergangene Woche in den Lage „Kohlseid“ der hiesigen Gemarkung festgestellte Reblausverfuchung erstreckt sich aller Wahrscheinlichkeit nach über eine größere Weinbergsfläche. Die fortgesetzte Untersuchung hat in einem benachbarten Weinberge zur Aufdeckung eines weiteren Reblausherdes geführt.

Aus Rheinhessen.

⊗ Aus Rheinhessen, 12. Nov. Die kleineren und mittleren Weinbergsbesitzer der ganzen Provinz haben die Ernte ihrer Trauben beendet und lediglich die großen Besitzer sind noch mit dem Einbringen der Trauben aus jenen Lagen beschäftigt, aus deren Trauben sich eine Auslese lohnt. Die Mostgewichte aus dem Produkt solcher Auslesemoste weisen denn auch ganz erhebliche Höhen auf. Ueber 100, 110, 120 und sogar 124 Grad wurden bei solchen Mosten gewogen und weitere Höhen dürften noch erreicht werden. Natürlich handelt es sich hier um Weine, die den „gewöhnlichen Sterblichen“ nicht ins Glas geschüttet werden, deren sich eben nur diejenigen erfreuen können, die als Ausgleich für die Flasche edelsten Nebensaftes vollwertiges Gold, doch dieses ist jetzt weniger modern und hat eine andere wichtigere Bestimmung, also Papierscheine höherer Ziffern auf den Tisch des Hauses zu legen vermögen. Mit dem in den Kellern liegenden 1915er haben die Besitzer aber auch sonst ihre Freude erlebt und auch der Konsumwein dieses Jahrganges überragt aller Voraussicht nach turmhoch die Weine gleicher Lagen der vergangenen drei letzten Jahrgänge. Für die roten Gewächse ist eine viel größere Nachfrage, als in den letzten Jahren vorhanden, sie werden fortgesetzt verkauft und entsprechend der starken Nachfrage bezahlt. In der letzten Zeit kostete das Stück Rotwein 650—840 Mk., während Rotwein früherer Jahrgänge sich z. B. in Rüdesheim (Scharlachberg) auf 1280 Mk. das Stück stellte. Für das Stück 1914er Weißwein wurden zuletzt 570—780 Mk., 1912er 700 Mk., 1915er 650 Mk. erlöst.

Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 12. Nov. Bei einem Preise von 650—800 Mk. für das Fuder 1915er wurden zuletzt Abschlüsse in neuem Wein vollzogen. Aber auch ältere Gewächse fanden Abnehmer und zwar 1912er zu 940 bis 980 Mk., 1913er zu 980—1080 Mk. das Fuder.

* Braubach, 12. Nov. Die Einkellierung des hiesigen „Winzervereins“ stellte sich in diesem Jahre auf 52 Fuder Wein. Die Winzer erhielten für den Zentner Trauben 15 Mk. Die Mostgewichte stellten sich auf 70—86 Grad. Das Weingeschäft ist hier lebhaft bei starker Nachfrage.

Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 12. Nov. Der Wein liegt im Keller und entwickelt sich günstig, wenigstens geht die Gärung in normaler Form vor sich. Der Ertrag war an der Nahe durchweg günstig, denn er lieferte durchschnittlich einen Zweidrittel- bis Dreiviertel-Herbst. Ein voller Herbst und mehr

war keine Seltenheit. Die Mostgewichte stellten sich dabei auf 70—100 Grad, waren also hoch und versprechen einen guten Wein. Die letzten Mostverkäufe in den Seitentälern erbrachten für das Stück 1915er 500—600 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

☉ Aus der Rheinpfalz, 12. Nov. Die Mostverkäufe erwiesen sich in der letzten Zeit als ganz ansehnlich, wenn sie auch einen übermäßigen Umfang nicht erreichten. Immerhin zeigte sich bereits eine Neigung der Preise zu Steigerungen, wenigstens bei Rotweinen, die allenthalben gesucht sind und jederzeit abgesetzt werden können. Bei Weißweinen ist das Geschäft nicht so lebhaft. Im unteren Gebirge wurden für das Fuder 1915er 450—575 Mk., im mittleren Gebirge für das Fuder 1915er Rotweine 590 bis 650 Mk., Weißweine 650—1200 Mk., im oberen Gebirge für das Fuder 1915er Rotweine 560—580 Mk., Weißweine 540 bis 600 Mk. bezahlt.

Aus Franken.

+ Aus Franken, 12. Nov. Nach den in Veitshöchheim im Vorjahre gemachten günstigen Erfahrungen mit der Verwendung von Kriegsgefangenen für Kulturarbeiten und im Hinblick auf die vorzügliche Entwicklung der im Vorjahre auf entsprechend tief umgearbeiteten Necklandsboden ausgeführten Weinbergs-Neuanlage, wird gegenwärtig dort nach dem „Würzb. Gen.-Anz.“ neuerdings eine größere Necklandsche mittels französischer Kriegsgefangener in Kulturland (Weinberg) umgewandelt. Es handelt sich hier um Arbeiten, die unter normalen Verhältnissen bei den ortsüblichen Tagelöhnen, die zu hohen Kosten wegen niemals ausgeführt werden könnten, die sich dagegen bei Verwendung von Kriegsgefangenen sehr gut mit finanziellem Erfolg durchführen lassen, um so mehr, als die Heeresverwaltung, wenn es sich um gemeinnützige Arbeiten handelt, dem Unternehmer in der weitgehendsten Weise entgegenkommt. Nachdem jetzt die in der Landwirtschaft beschäftigt gewesenen Kriegsgefangenen nach und nach wieder frei werden, stünden für derartige Arbeiten genügend Gefangene zur Verfügung und wäre für diesen Winter noch günstige Gelegenheit zur Ausführung ähnlicher Kulturarbeiten für Gemeinden, Genossenschaften, aber auch für Privatbesitzer gegeben. Manche Necklandschaften könnten auf diese Weise noch in Kulturland umgewandelt und so nutzbar gemacht werden (auch durch Aufforstung). Wir finden hier in Franken da und dort auch oft ganze Lagen verödet oder verwahrloster Weinberge, die neu angelegt, einen herrlichen Weinbergsbesitz abgeben würden, während sie so der völligen Verödung anheimfallen. Neue Bodenwerte könnten dadurch geschaffen, und alte, oft recht gute Lagen dem Weinbau wieder zurückgewonnen werden. Für Ausführung notwendiger Stützmauern, Wasserabzüge usw. könnten vielleicht auch Maurer von Seiten der Gefangenenverwaltung zur Verfügung gestellt werden. Notwendige Zufahrtswege könnten geschaffen oder vorhandene ausgebessert werden, und vieles andere mehr. In Veitshöchheim untersteht die Necklandkultivierung der Leitung des dortigen Direktors der Rgl. Lehranstalt, Gareis, und es ist erfreulich, die Fortschritte der dortigen Arbeiten zu verfolgen. Was hier für Franken geschrieben steht, gilt auch für andere Gebiete. Es läßt sich hinsichtlich der Necklandkultivierung jetzt manches tun.

— Aus Franken, 12. Nov. Der Weinertrag im fränkischen Weinbaugebiete war sehr zufriedenstellend, denn er war hinsichtlich der Menge bedeutend, hinsichtlich der Güte aber sehr gut, denn die nichtausgelesenen Weine brachten vorzügliche und hohe Mostgewichte, die Auslesegewächse aber Gewichte bis 120 Grad und darüber. Die letzten Verkäufe erbrachten für die 100 Liter 1915er 60 bis 100 Mark.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 12. Nov. Der neue Wein entwickelt sich in den Kellern günstig. In der letzten Zeit fanden immer noch Mostverkäufe statt, doch herrschte unter den Winzern nicht gerade Zufriedenheit über die Preise, die als im allgemeinen niedrig bezeichnet werden. An der oberen Mosel, wie auch im luxemburgischen Gebiete der oberen Mosel wurden ganz gewaltige Abschlässe vollzogen, die sich auf tausende von Fudern beliefen. Für das Fuder wurden an der oberen Mosel 280—330 Mk. angelegt, während auf luxemburgischen Gebiete 280—320 Mk. Erlöst wurden. Das ist ein Preis von 28—33 Pfg. für ein Liter, also sicherlich nicht viel. An der unteren Mosel wurden zwar höhere Preise angelegt, denn dort wurden 340—800 Mk. für das Fuder Erlöst, für die kleineren Sachen war aber der Erlös nicht viel höher als auch an der oberen Mosel und so ist man auch dort mit den Preisen nicht sehr zufrieden. Eine große Rolle spielte an der oberen Mosel, wie überhaupt im Moselgebiet auch der Mangel an Fässern, von dem man regelrecht überrascht wurde, ebenso, wie von der großen Ernte. Die mittlere Mosel konnte 450—900 Mk. für das Fuder lösen und auch dieser Preis wird nicht als angemessen bezeichnet, entsprechend der Güte des 1915er. Es wurde an der Mosel sehr viel Wein eingekellert, da man später höhere Preise zu erzielen hofft. Für 1914er wurden an der unteren Mosel 550—800 Mk., 1913er 700—850 Mk. bezahlt.

Von der Saar.

○ Von der Saar, 12. Nov. Die Großweingutsbesitzer sind mit der Weinlese noch nicht fertig, da sie möglichst Ausleseweine erzielen wollen. Die Güte des 1915er ist unbestritten, sie wird nicht allein durch die hohen Mostgewichte nachgewiesen, sondern auch durch die schnelle und stürmische Gärung des Mostes und die Probe der anfänglich eingekellerten Weine. Bei den bis jetzt abgehaltenen Mostverkäufen wurden für das Fuder 1915er 870 Mk. angelegt.

Aus Baden.

+ Aus Baden, 12. Nov. Der neue Wein entwickelt sich günstig. Das Geschäft erwies sich in der letzten Zeit recht lebhaft. Es wurden fortwährend Abschlässe vollzogen. Dabei erbrachten die 100 Liter Weißwein 35—90 Mk., Rotwein 55—100 Mk.

Aus Elsaß-Lothringen.

+ Aus dem Elsaß, 12. Nov. Die letzten Umsätze in neuen Weinen erbrachten für die 50 Liter Weißwein 21 bis 50 Mk., Rotwein 28—30 Mk. In der Weißenburger Gegend kosteten die 100 Liter Rotwein 75—80 Mk., Weißwein 55—60 Mk.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Beschlagnahme der Traubenterne in Oesterreich. Eine Verordnung des Ministeriums in Oesterreich bestimmt über die Beschlagnahme der Traubenterne der diesjährigen Weinernte. Die Verordnung ist am 11. Oktober 1915 vorläufig für Niederösterreich, Steiermark, Böhmen und Mähren in Wirksamkeit getreten.

Aus der Schweiz.

* Weinausfuhrverbot der Schweiz. Der Schweizer Bundesrat hat durch Beschluß vom 5. November die Ausfuhrverbote ausgedehnt auf Naturwein in Fässern mit über 15 Prozent Alkohol, sowie alle nicht schäumenden Weinspezialitäten ohne Rücksicht auf Alkoholgehalt.

Frankreich.

* Zollfreie Einfuhr von Wein aus Tunis. Durch eine auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1890 von der französischen Regierung unterm 18. September 1915 erlassene Verordnung ist die nach Maßgabe des vorerwähnten Gesetzes in Frankreich zollfrei zuzulassende Menge Wein aus frischen Trauben tunesischen Ursprungs und tunesischer Herkunft für die Zeit vom 1. August 1915 bis zum 31. Juli 1916 auf 250 000 Hektoliter festgesetzt worden.

* (Frankreichs Weinernte.) Nach dem „Moniteur Vinicole“ ergibt eine vorläufige Schätzung der Weinernte Frankreichs die Menge von 22—23 Millionen Hektoliter. Im Vorjahre betrug die Weinernte 56,13 Millionen Hektoliter. In beiden Jahren ist der Ertrag der besetzten nördlichen und östlichen Departements nicht eingerechnet.

Gerichtliches.

* Mainz, 9. Nov. Der Wirt und Küfermeister Johann S. hatte sich wegen Weinfälschung zu verantworten. Am 19. Juli kam der Weinkontrollleur in die Wirtschaft des Angeklagten und versuchte den Ausschankwein, der sich in einem Krüge befand, und fand ihn sehr dünn. Er begab sich mit S. in dessen Keller, wo dieser ihm das Faß bezeichnete, aus dem der Wein stammte. Der Wein aus dem Faße war besser und nicht vergleichbar mit dem Wein aus dem Krüge. Ferner verkaufte S. in seinem Wirtshaus auch Apfelwein, ohne dies durch ein Plakat anzuzeigen. Die chemische Untersuchung ergab, daß der Wein aus dem Krüge durch Zuckerwasser überstreckt war. Der Angeklagte brachte heute folgendes Märchen vor: Bevor der Weinkontrollleur dagewesen, sei ein ihm unbekanntes Mädchen erschienen und habe zwei Flaschen Wein gekauft, die er aus dem Krüge gefüllt hätte. Später sei das Mädchen wieder gekommen, habe die zwei Flaschen Wein zurückgebracht und erklärt, sie hätte den Wein wo anders kaufen sollen. Er habe dem Mädchen das Geld wieder zurückgegeben und den Wein in den Krug gegossen. Nun sei der Kontrollleur gekommen und habe von dem Wein eine Probe entnommen. Er habe an dem Wein nichts gemacht und ihn auch nicht gezuckert. Jedenfalls sei an den beiden Flaschen Wein etwas gemacht worden. — Die Käuferin habe er nicht gekannt. Der Kontrollleur erklärte, daß der Angeklagte ihm damals von der unbekannten Käuferin nichts gesagt, er halte die Erzählung für ein Märchen. Der Wein sei überstreckt und sehr dünn gewesen. Der Sachverständige führte aus, daß der Wein aus dem Krug einen ziemlich hohen Zuckergehalt, und zwar 0,5 enthalte, während der Wein im Faß nur einen solchen von 0,1 aufweise. Der Extraktgehalt sei ein sehr geringer, durch das Wässern sei aber der Zuckergehalt nicht zu erklären. Es habe der Verdacht vorgelegen, daß der Wein mit Apfelwein vermischt worden sei, aber das stimmt auch nicht, denn der untersuchte Apfelwein habe fast gar keinen Zucker. Zweifellos sei an dem Wein im Krug eine Manipulation vorgenommen worden, und zwar eine komponierte Pantfälschung. Die Behauptung des Angeklagten, daß der Wein in Faß und Krug derselbe sei, treffe nicht zu. Der Faßwein sei ziemlich dünn, aber er genüge dem Gesetze, während der Wein im Krug als überstreckt angesehen werde. Das Gericht hielt die Erzählung des Angeklagten für ein Märchen, er habe den Wein verfälscht, außerdem habe er sich durch den Verkauf des Weines gegen das Weingesetz vergangen. Der Angeklagte wurde zu vierzig Mark Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

**Zum Herbst**

stets frisch gezüchtete, gärkräftige, aus den feinsten Weinbergslagen der Mosel, Saar, des Rheingaus, Rheinhessens und der Rheinpfalz stammende

REINHEFEN

um die neuen Weine gründlich zur Vergärung zu bringen, dadurch haltbar zu machen und vor Krankheiten zu schützen,

empfiehlt

Erste Mainzer Metallkapselfabrik

Franz Zahn, Mainz

Lager sämtlicher Kellereiartikel

Telefon 704

Firma Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfiehlt

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Verschiedenes.

* Berlin, 9. Nov. Das Weingesetz und der heurige Herbst. Aus preussischen Weinbaubezirken ist verlangt worden, die vorjährige Bundesratsverordnung zum Weingesetz zu erneuern. Ob diese Forderung berechtigt ist, kann erst der Abschluß der Weinlese lehren. Die bisher vorliegenden Nachrichten über den Verlauf der Lese über Säuregrade und Mostgewichte des 1915er lassen nicht mit Sicherheit erkennen, ob der gesamte heurige Most im Rahmen der Vorschriften des Weingesetzes zu einem abfahfähigen Wein entwickelt werden kann. Weinbau und Weinhandel werden deshalb eine endgültige Stellungnahme der nächstbeteiligten Dienststellen zu dieser Frage nicht vor Mitte Dezember dieses Jahres erwarten dürfen.

* Rheinische Weinverteilungsstelle in Mainz. Ähnlich wie in anderen Weinbaugebieten ist nun auch für Rheinhessen eine Weinverteilungsstelle für Heeresbedarf mit dem Sitz in Mainz von dem Verband rheinhessischer Weinhändler errichtet worden. Diese Verteilungsstelle bezweckt, den Heeresbedarfsstellen eine sachverständige und neutrale Stelle zur Verfügung zu stellen und die leistungsfähigen realen Firmen möglichst gleichmäßig an Militärlieferungen zu beteiligen. An der Spitze der Vereinigung steht ein vom Ausschuß des Verbandes rheinhessischer Weinhändler bestellter Vorstand. Nur Firmen, die leistungsfähig und zuverlässig sind, können beitreten und es dürfen nur Weine geliefert werden, die nach Güte und Preis von dem Vorstand als lieferfähig anerkannt sind. Zur Deckung der Unkosten werden von den Lieferanten 3 v. H. des Rechnungss-

betrages zurückbehalten. Die Verteilung der Aufträge findet unter Berücksichtigung der Angebote der Mitglieder und der Wünsche der Bedarfsstellen derart statt, daß alle Mitglieder möglichst gleichmäßig berücksichtigt werden.

* Berücksichtigung der Fachorganisation bei Beratung von Weinfragen. Auf die Vorstellung des „Bundes süddeutscher Weinhandlervereine“ (Vorort Mainz) vom 25. Oktober ds. Js. wegen Berücksichtigung der Fachorganisation bei Beratung von Weinfragen ist erfreulicher Weise bereits ein zustimmender Bescheid eingetroffen. Der Herr Staatssekretär des Innern teilte, wie die D. Wztg. berichtet, dem „Verband Rheinlischer Weinhandlervereine“ als Vorort des „Bundes süddeutscher Weinhandlervereine“ folgendes mit: „Von dem Wunsche des Bundes süddeutscher Weinhandlervereine, bei Beratungen über wichtige wirtschaftliche Fragen des Weinhandels zugezogen zu werden, ist Vorwerk genommen worden.“

* Gegen die Fremdwörter. Die Handelskammer Worms schreibt in ihrem soeben ausgegebenen Auszug aus dem Sitzungsprotokoll: „Das Großherzogliche Ministerium des Innern weist in einer Verfügung an die Handelskammern und Handwerkskammer darauf hin, daß die Fremdwörterucht namentlich im Geschäftsleben vielfach zu einem geschmacklosen und dem vaterländischen Empfinden widerwärtigen Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke geführt hat. Wenn auch der Krieg darin Besserung gebracht habe, würden doch noch immer in Geschäftsaufschriften, Geschäftsanzeigen und -Empfehlungen, Rechnungen und dergleichen zahlreiche Fremdwörter verwendet, die sehr wohl durch gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden könnten. Diese Unsitte werde mit Recht beanstandet. Die genannte Stelle empfiehlt den Handelskammern, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke im Geschäftsleben fortan vermieden werde.“ Die Handelskammer hat wiederholt durch Hinweise in der Presse auf die Vermeidung des Gebrauchs von Fremdwörtern hinzuwirken gesucht. Sie richtet auch hier die Aufforderung an die Firmen des Handelskammerbezirks, den Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke im Geschäftsleben, ebenso auch in Geschäfts- und Hausinschriften zu vermeiden. Sie verweist wiederholt auf das Verdeutschungsheft für Handel und Gewerbe des allgemeinen deutschen Sprachvereins, das für 20 Pf. für das Stück von dem Zweigverein Frankfurt a. M. bezogen und dessen Gebrauch sehr empfohlen werden kann.

* Kriegsgefangenenarbeit in der Landwirtschaft. Zur Verwendung von Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft schreibt das Zentralblatt der preussischen Landwirtschaftskammer: 1) Die ursprünglich von dem stellvertretenden Kriegsminister herausgegebenen Grundsätze für die Beschäftigung von Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft vom 6. März 1915 gelten mit den Abänderungen und Ergänzungen, die sie durch den Erlaß vom 15. Juni 1915 erfahren haben, unverändert vom 1. Oktober 1915 an weiter. Im Fortfall kommt lediglich die unter V, Ziffer 4, vorgesehene Zahlung eines täglichen Verpflegungszuschusses. 2) Verpflichtet sich aber ein landwirtschaftlicher Arbeitgeber, von ihm bereits beschäftigte oder bis 31. Oktober neu beantragte Kriegsgefangene den ganzen Winter hindurch (bis zum 1. April 1916 einschließlich) weiter zu beschäftigen, so wird der Verpflegungszuschuß für diese Kriegsgefangenen weitergezahlt. Die Auszahlung soll in kürzeren Zwischenräumen, etwa vierwöchentlich, nach näherer Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos erfolgen, für die rückliegende Zeit bis 30. September 1915 jedoch nunmehr sofort auf Antrag. 3) Scheiden aus einem landwirtschaftlichen Betriebe, dem der Verpflegungszuschuß (Ziffer 2) zustehen würde, nach Bekanntwerden dieses Erlasses vorher dort beschäftigte so-

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen

nimmt im Bereich des XVIII. Armee Korps entgegen die

„Abnahmestelle freiwilliger Gaben No. 2“

Frankfurt a. M.-Süd — Hedderichstraße 59

(im Gebäude der Korps-Intendantur)

Postcheckkonto: Frankfurt a. M. No. 9744.

Rotwein für die Truppen der Ostfront zur Verhütung von Seuchengefahren wird dringend gebraucht und erscheint notwendiger als alles andere. Für die Westfront und die Lazarette in den Etappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gutem Lesestoff eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür!

Spendet Wollsachen für die Kampftruppen!

Unterjacken, Kopf-, Brust-, Kniewärmer, Leibbinden usw.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.

Genußmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kakao, Kaffee usw.

Nahrungsmittel: Fleisch-, Fisch-, Gemüsekonserven, Würste usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen und Erjagbatterien, Kerzen, Notizbücher, Bleistifte usw.

Helfe Jeder nach Kräften mit!

Jede Gabe wird mit Dank angenommen

von dem Ortsausschuß vom Roten Kreuz, Oestrich

und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben No. 2 des XVIII. Armee Korps

Robert de Neuville, Kommerzienrat,

Delegierter des Kaiserl. Kommissars u. Militärinspektors der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

genannte Saisonarbeiter ohne vorgängige Genehmigung der zuständigen Behörde aus, so wird der Zuschuß gekürzt oder entzogen. Er ist in diesem Falle für eine der Zahl der ausgeschiedenen Saisonarbeiter gleichkommende Anzahl von Kriegsgefangenen und für deren ganze Beschäftigungszeit, seit dem 1. Oktober, einzubehalten oder zurückzufordern.

Verkehrswesen.

* Unstatthafte Verpackung von Feldpostpaketen. Die Praxis hat ergeben, daß Sendungen nach den im Militärbetrieb befindlichen Eisenbahnen des westlichen und östlichen Kriegsschauplatzes vielfach in einer unvorschriftsmäßigen Verpackung zur Auslieferung gelangen, wodurch mit Kosten verbundene Verzögerungen der Sendungen veranlaßt werden. Insbesondere werden für die innere Verpackung

der Sendungen sehr häufig bedruckte oder beschriebene Papiere verwendet, was durchaus unstatthaft ist. Wenn solche Verpackungsmängel bei der amtlichen Nachprüfung vorgefunden werden, so unterliegen die Sendungen der Beschlagnahme der Militärbehörde. Solche Sendungen werden dann nach den Grenzstationen zurückgeleitet, damit die Verpackungsmängel beseitigt werden können. Im Interesse eines geregelten Güterverkehrs sollte der Verpackung von Sendungen nach den besetzten Gebieten der Kriegsschauplätze größere Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Aus Winzer-Vereinen.

* Rüdesheim, 11. Nov. Der „Rüdesheimer Winzerverein G. m. b. H.“ hat sein letztes Geschäftsjahr in Vermögen und Verbindlichkeiten mit Mk. 23 330.44 abgeschlossen. Die Bilanz per 30. Juni bezeichnet als Aktiva: Kassenbestand am Jahresluß Mk. 21.34, Guthaben in laufender Rechnung Mk. 150, Vorräte an Waren und Materialien Mk. 15 604, Maschinen, Geräte und Fuhrwerk Mk. 500, Beteiligungen Mk. 1661.39, Gewinn- und Verlustkonto Mk. 5393.71. Passiva: Geschäftsguthaben der Mitglieder Mk. 859.11, Schulden in laufender Rechnung Mk. 20 284.43, Traubengeldrest pro 1914 Mk. 1886.90, Ausgabereise Mk. 300. Der Verein zählt 24 Mitglieder,

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Terminkalender für Weinversteigerungen pro Frühjahr 1916.

Termin:	Ort:	Versteigerer:
3. Mai	Hallgarten	Winzer-Verein E. G.
4. "	"	Winzer-Genossenschaft E. G.
5. Juni	"	Winzer-Verein E. G.
6. "	"	Winzer-Genossenschaft E. G.
15. "	"	Winzer-Verein E. G.

Wegen weiterer Anmeldung oder Auskunft wende man sich an die Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“

(sachmännische Auskunftstelle für Weinversteigerungen — Telephon Nr. 6),

woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie Festsetzung des Termins,

Druck der Weinlisten, Steig-Ken. und Steigscheine,

Lieferung von Kommissionär- u. Weinhändler-Adressen, Versandt der Weinlisten an die Wein-

händler und -Kommissionäre,

Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen in die nur bestgeeignetsten

Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

— Weintransporte —

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Deklarations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzigste Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.



Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,
Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.
Flaschensiegellack in allen feu-
rigen Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol,
Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch., Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermasch., Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork-, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Kreuznacher Spezialhaus für Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).
Vertreter überall gesucht.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle
aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

Ganze Kellereieinrichtungen, Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filterapparate (die neuesten **Seitz-, Clarit-, Fromme- und Iffland's Flaschenfilter**), Spül-, Kork- u. Kapselmaschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle Versandutensilien, wie **Korken, Flaschensiegellack, Flaschenpapier** etc.

Hauptvertrieb der Reinhefe

von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.

Niederlage der Flaschenfabrik

Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichthal).
Telefon Nr. 164.

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Günstige Gelegenheit!

Wegen bevorstehender Einberufung werden billigt abgegeben:

1	Waggon la. kyanisierte Stüdel	1,25 m lang
1	" " "	1,50 m
1/2	" " "	1,75 u. 2,— m lang
1	" " "	2,50 m lang
1	" " "	3,— m
1	" " "	Pfähle 1,50 u. 1,75 m lang

alles in tadelloser, sauberer Ware.

Anfragen unter Angabe des gewünschten Quantums unter Nr. 3365 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

ETIKETTEN

für WEIN, LIKÖR, SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU



So was gutes

wie die Kuckuck-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie sich daher nach Sturm-Vogel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager u. Dauerschmierung, Nähmaschinen

aller Systeme, haltbare Pneumatics, gute Laternen, Pedale, derbe Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-Vogel, Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 234.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt

Weinbergspfähle u. Stückel

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,

Wiesbaden.

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck, mit 2 ausfahrbaren Preßbieten,
zur Wein- u. Obstweinbereitung
Spindelpressen, Mühlen
in allen Grössen.

Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M., Berlin N. 4.

Allgemeine Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probenummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::
Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Assmannshäuser Rotweine,

verschiedene Jahrgänge,

===== jedes Quantum. =====

„Ausführung von Heereslieferungen.“

Fritz Wittmann, Weingutsbesitzer
Assmannshausen a. Rhein.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.



Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

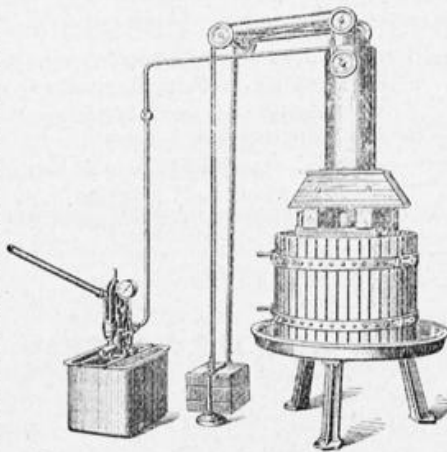
liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.





Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und mittlere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik **Kreuznach.**

Wir kaufen jeden Posten

**Weintraubenkerne
und Weintreber.**

Angebote an die **Chem.
Fabrik Lützel, G. m. b. H.**
Coblenz.

Gut erhaltene

Lagerfässer

von mindestens 20 000 Ltr.
Inhalt und guterhaltene,
holzgediebelte

Weintransportfässer

von 50—250 Liter Inhalt
kauft fortwährend

Rich. Hengstenberg,
Kgl. Hoff. :: Esslingen a. N.

Wir kaufen: Hell- und blau-
grüne Mosel- und braune
Rheinweinflaschen, Fuder- und
kleinere Fässer gegen Kasse.

Gebr. Steinbauer, Cochem
a. Mosel.

Eine Partie

gebrauchte gute Stückfässer
abzugeben.

Gg. Jos. Friedrich

Deßlich i. Rhg. — Tel. Nr. 70.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Ungarisch-slawonische Faß- u- Büttenhölzer,

fertige

Halbstückfässer

und kleine — Versandfässer — empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Deßlich i. Rhg. Telefon 70

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch während des Krieges
zu normalen Preisen

ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

**Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse.**

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Wir sind Käufer von Traubenkernen

(lufttrocken)

in grösseren Mengen und
erbitten Angebot.

Niederrheinische Oelwerke A.-G.
Goch.

**30 Halbstück- und
10 Stückfässer**

zu verkaufen.

Angebote unter X. X. 3366
an die Expedition.

Fässer

zum Versandt von Wein
u. Spirituosen, besonders
für Heereslieferungen,
liefert prompt und billig

Fassfabrik Friedr. Bünger,
Benrath.

oooooooooooo



Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

oooooooooooo

Flaschenpapier,

38/50 cm in 10 Farben sortiert.
4800 Bogen zu Mt. 8.50
offeriert **Ignaz Berger,**
Frankfurt a. M.